

Sprungmarken: [Text](#), [Navigation](#), [Suche](#), [Online-Abo](#), [Newsletter](#).

- [Diese Zeitung](#)
- [Kontakt](#)
- [Online-Shop](#)
- [Werbung](#)
- [Abo-Service](#)
- [jW-Ladengalerie](#)
- [Hilfe](#)

Schnellsuche

Suchbegriff



[Erweitere Suche](#)

08.05.2009 / Feuilleton / Seite 12[Inhalt](#)

Am Es-passiert-Was arbeiten

Dit is Berlin, nee Charlottenburg: Morgen gibt es dort 56 Lesungen



Gruppenbild mit
 Savignyplatz: v.l.n.r. Gisela
 Breitling, Ina Rudolph,
 Maria C. Barbetta, Robert
 Seethaler, Bernd Cailloux,
 Christopher Kloeble
 Foto: Fotostudio

Barhocker voraus – am Samstag steigt in Berlin-Charlottenburg die »erste Lange Nacht des Buches«. 56 Lesungen an 40 Orten bei grundsätzlich freiem Eintritt. Nicht nur in Kneipen, Cafes und Restaurants, sondern auch im Bestattungsinstitut, Pflegeheim, beim Frisör oder im Matratzenladen. Es soll vorrangig an Orten gelesen werden, die einen Bezug zu den gelesenen Büchern aufweisen. Eine Art materialistisches Feng Shui, gefördert mit EU-Geldern, aus dem Topf »Lokales Soziales Kapital«.

In Berlin, der Stadt, die kein Zentrum, aber verschiedene Bezirke als Quasi-Städte in einer hat, ist Charlottenburg psychogeographisch gesehen der Ort des alten bürgerlichen Westberlin. Doch in der seit 1989 konstant gentrifizierten Stadt befindet sich vieles im Fluß. Man sagt zum Beispiel, Neukölln sei an manchen Stellen das neue Kreuzberg oder Prenzlauer Berg das neue Charlottenburg. Oder aber

das alte Charlottenburg ist der neue Prenzlauer Berg. Das heißt, es passiert da etwas, wo man es nicht vermutet, bzw. es wird am Es-passiert-Etwas gearbeitet, weil zum Beispiel im Original-Prenzlauer-Berg überhaupt nichts mehr passiert, außer daß die Bewohner der frisch gekauften Eigentumswohnung im fünften Stockwerk die Polizei rufen, weil sie den Eindruck haben, daß unten auf der Straße zuviel gelärmt würde. Urbanes Leben darf nämlich nie mehr sein als nur ein Versprechen in den Verkaufsprospekten.

Durch Charlottenburg pulsen dagegen so viele Autos, daß sich solcherlei Eigentumswohnungsidiotie gar nicht erst einstellt. Da wird auch nicht überteuert hingezogen, da wohnt man schon seit ewig. Ein hervorragender Chronist tatsächlicher urbaner Praxis ist Bernd Cailloux. In seinen ebenso genial abgerockten wie kompliziert komponierten Texten liefert er »keine Kritik des Alltagslebens, sondern ein gemütliches Wohnen mit Neurosen«, wie es einmal über ihn in dieser Zeitung hieß. Cailloux liest um 20 Uhr im »Schwarzen Cafe« (Kantstr. 148), dem legendären Treff der zugereisten Westberliner Existentialisten, die dort in den 80ern ihre wundersame Neonlichtspätpubertät zubrachten. Ein, zwei Generationen vorher fühlte man sich als einheimischer Jugendlicher in der noch nicht strahlenden, spießig-verbiesterten Frontstadt Westberlin wie in der Hölle. Davon erzählt um 23 Uhr Bommi Baumann in der »Dicken Wirtin« (Carmerstr.9). Der eloquente Hip-Militante der Bewegung 2. Juni liest aus seinem aktuellen Buch »Rausch und Terror« an einem Ort, an dem er früher die Bierflaschen mitgehen ließ, damit er auf dem zweistündigen Nachhauseweg Richtung Reinickendorf nicht nüchtern wurde. Erst als er und seine Kumpels mit den illegalen Drogen anfangen, wurde ihr Leben aufregend. Aus eigener Anschauung schildert Baumann die Entwicklung des Drogenkapitalismus seit 1968.

Passend dazu liest der Enthüllungsjournalist Jürgen Roth (nein, nicht der jW-Autor, sondern der andere) aus seinem neuen Buch »Mafialand Deutschland« im italienischen Restaurant, ab 17 Uhr in der »Trattoria Totó« (Bleibtreustr. 55). Die Gerichtsreporterin und Krimiautorin Pieke Biermann liest ab 18 Uhr in einer Rechtsanwaltskanzlei (Savignyplatz 4), und der ehemalige Kleinkriminelle und jetzige Streetworker Fadi Saad liest um 19 Uhr im Terzo Mondo (Grolmanstr.28) über seine Erlebnisse als »Der große Bruder von Neukölln«.

Richtiges Vorlesen von reinen Fans gibt es natürlich auch: Um 18 im Jules Verne (Schlüterstr. 11) gibt es Jules Verne (gelesen von Robert Stadlhofer) oder um 16 Uhr in der Autorenbuchhandlung (Carmerstr. 10) Erich Kästner. Und so weiter und so neualt Charlottenburg.

(jW)

www.charlottenburg-liest.de

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

- [jW-Regio](#)

jW-Regio:

- [Berlin](#)

- [Ausdrucken](#)
- [Versenden](#)
- [Leserbrief schreiben](#)

Lesezeichen speichern:

- [Was ist das hier?](#)



Mehr aus: **Feuilleton**

- [Kreuzberger Notizen](#)
Zwiesprache mit A. W. I
Eike Stedefeldt
- [Unerwünschte Hilfeleistungen](#)
Schröder & Kalender. Reminiszenzen an einem ruhigen 1. Mai
Jörg Schröder/Barbara Kalender
- [Taxi in den Krieg](#)
Es tut sich was in Ägypten: Ein unabhängig produzierter Spielfilm mit politischem Anspruch hat es in die Kinos geschafft
Amin El-Arousi

Seitenanfang

Sprungmarken: [Zum Seitenanfang springen](#), [Zum Seitentext springen](#), [Zur Navigation springen](#), [zur Suche springen](#), [zum Online-Abo-Login](#), [zum Newsletter-Abo-Login](#).

[Zur Startseite](#) | [Aktuelle Ausgabe](#) | [Abo-Service](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#)
[Genossenschaft](#) | [Kleinanzeigen](#) | [Werbung](#) | [Online-Shop](#) | [jWLadengalerie](#)
[Fotowettbewerb BLENDE](#) | [Rosa-Luxemburg-Konferenz](#)

Die junge Welt wird herausgegeben von 786 Genossinnen und Genossen (Stand: 06.03.2009)

© [junge Welt](#), Design & Technik: [WARENFORM](#)

- Freitag, 8. Mai 2009, Nr. 106

DOSSIER

Umwelt, Erde, Mensch
Angriff auf die Biosphäre

